

# Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen gesundheitswissenschaftlicher Hochschul- ausbildungen am Beispiel »Augenoptik« – Trends und Entwicklungen

Kurzdossier »Jobchancen Studium« (134): [www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs)

## 1 Einleitung

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und / oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen<sup>1</sup> mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«<sup>2</sup> als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons<sup>3</sup> leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden selbst wendet. Das vorliegende AMS info erläutert einige wichtige Trends und Entwicklungen im Hinblick auf Beruf und Beschäftigung von AbsolventInnen von Hochschulausbildungen am Beispiel des Studiums »Augenoptik«.

<sup>1</sup> So konstatiert auch die aktuelle »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2030« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt. Vgl. Horvath, Thomas et al. (2024): AMS report 185: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2030 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2023 bis 2030. Wien. Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>.

<sup>2</sup> Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Wissenschaftsministerium detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter [www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs) bzw. [www.ams.at/broschueren](http://www.ams.at/broschueren) möglich. Die Überblicksbroschüre »Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule (UNI, FH, PH) – Überblicksbroschüre über Arbeitsmarktsituation von HochschulabsolventInnen« ist zusätzlich auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: [www.ams.at/biz](http://www.ams.at/biz)).

<sup>3</sup> [www.ams.at/berufslexikon](http://www.ams.at/berufslexikon) (Abschnitt UNI / FH / PH).

## 2 Strukturwandel: Wissengesellschaft/Akademisierung und Technologisierung/Digitalisierung/Ökologisierung

In der Arbeits- und Berufswelt ist ein langanhaltender Strukturwandel hin zu einer Wissensgesellschaft zu beobachten, die sich durch Technologie, Forschung und Innovation auszeichnet, wobei zwei Dimensionen besonders hervorzuheben sind, nämlich jene der Digitalisierung (einschließlich der zunehmenden Etablierung von digital unterstützten Modellen der Arbeitsorganisation und Berufsausübung, wie z. B. Remote Work, Home Office usw.<sup>4</sup>) sowie jene der Ökologisierung der Wirtschaft, welche durch Bezeichnungen wie »Green Economy«, »Green Jobs«, »Green Skills« oder »Green Transition« geprägt wird.<sup>5</sup> Als ein zentraler bildungspolitischer Schlüsselbegriff der für diesen Wandel notwendigen Qualifikationen wird häufig der Begriff MINT genannt. Darunter sind die Ausbildungs- und Berufsfelder »Mathematik«, »Informatik«, »Naturwissenschaften« und »Technik« zu verstehen. Das Vorhandensein und die Verfügbarkeit von MINT-Kompetenzen werden als essenziell angesehen, um z. B. an Produktivitätsgewinnen in den Hightech-Sektoren teilhaben und um generell mit dem globalen technologischen Fortschritt, der sich sowohl über die industriellen als auch Dienstleistungssektoren erstreckt, mithalten zu können.<sup>6</sup> Grundsätzlich ist auch in Österreich eine deutliche Ausweitung der Beschäftigung auf akademischem Niveau, so vor

<sup>4</sup> Die Fähigkeit, mithilfe digitaler Technologien bzw. Techniken (Computer, Internet/Mobiles Internet, Social Media, Nutzung digitaler Tools usw.) sein privates wie soziales und berufliches Leben zu gestalten, bedarf profundier informationstechnologischer wie auch medienbezogener Kenntnisse (Digital Skills, Medienkompetenzen). Österreich hat dazu u.a. die Initiative »Digital Austria« ins Leben gerufen. Internet: [www.digitalaustria.gv.at](http://www.digitalaustria.gv.at).

<sup>5</sup> Grundsätzlich zum Wandel in der Arbeits- und Berufswelt vgl. z. B. Bock-Schappelwein, Julia / Egger, Andrea (2023): Arbeitsmarkt und Beruf 2030 – Rückschlüsse für Österreich (= AMS report 173). Wien. Internet: [www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=14035).

<sup>6</sup> Binder, David et al. (2021): Entwicklungen im MINT-Bereich an Hochschulen und am Arbeitsmarkt. Institut für Höhere Studien. Wien. Internet: [www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13419).

allem in technischen bzw. naturwissenschaftlichen sowie sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Berufen und hochqualifizierten Gesundheitsberufen, zu erwarten. Hervorzuheben bleibt, dass hier MINT-Berufe die Spitzenreiter darstellen, und zwar mit bis zu rund vier Prozent Beschäftigungswachstum pro Jahr bis 2030 für die Gruppe der »Akademischen und verwandten IKT-Berufe«.<sup>7</sup>

### 3 Berufsbild: Augenoptik – eine Kurzdefinition

Der Beruf der AugenoptikerInnen ist ein hochqualifizierter Beruf, der neben der handwerklichen Präzision vor allem Spezialkenntnisse im Hinblick auf Biologie, Mathematik und Physik (Optik) sowie fundierte Kenntnisse über die Funktion des Auges erfordert. Das Berufsbild der AugenoptikerInnen geht bis ins Mittelalter zurück, wo bereits Möglichkeiten entwickelt wurden, Sehschwächen durch den Einsatz geschliffener Linsen zu verringern.<sup>8</sup>

In Österreich sind die Aufgaben der AugenoptikerInnen klar definiert: Während OrthoptikerInnen nach fachärztlicher Anordnung Sehstörungen, Schielen und Augenbewegungsstörungen diagnostizieren und therapieren, befassen sich AugenoptikerInnen mit der visuellen Wahrnehmung Ihrer KundInnen. Ziel ist es, mit fundiertem Fachwissen die bestmögliche Sehleistung im Alltag zu ermöglichen. Zu den beruflichen Hauptaufgaben zählen daher u. a. die Beratung von KundInnen bezüglich ihrer erforderlichen Sehhilfen, also Auswahl, Anpassung und Reparatur von z. B. Brillengläsern und Brillengestellen, und Messungen der Sehschärfe sowie die Bestimmung weiterer für die Sehleistung relevanter Faktoren.

#### 3.1 AugenoptikerInnen müssen die facheinschlägigen Digitalisierungsprozesse gut kennen

Die Digitalisierung hat einen starken Einfluss darauf, wie Brillen und Sehbehelfe hergestellt und verkauft werden. So können Brillen mithilfe moderner Herstellungsverfahren, wie z. B. 3D-Druck, schneller und effizienter hergestellt werden. Software-Tools und KI-Systeme werden etwa für die KI-gestützte Diagnostik genutzt, ebenso für die KI-gestützte Maßanfertigung, aber auch für das Bestandsmanagement, die KundInnenkommunikation und das digitale Rechnungswesen. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) erfolgt auch zum raschen Analysieren von Sehtests und zum frühzeitigen Erkennen krankhafter Veränderungen der Augen. AugenoptikerInnen müssen ein technisches Verständnis für die Funktionsweise von berufsspezifischen Software-Tools und von Künstlicher Intelligenz aufweisen. Ob es sich um digitale Sehtests handelt, mit denen Sehschärfe, Farb- und Kontrastsehen getestet werden, um Refraktoren oder auch Kontaktlinsen-Bestellsysteme – AugenoptikerInnen müssen die verfügbare Technologietypen recherchieren und für das Unternehmen oder ihr eigenes Geschäftsmodell evaluieren können. Das technische Wissen ist heute industrienäher angelegt, so vor allem, was die Nutzung von Maschinen in Kombination mit digitalen Tools bzw. Softwaresteu-

erung betrifft. So kann z. B. die Verglasung von Spezialbrillengläsern optimal erfolgen. Das Handwerk der AugenoptikerInnen folgt einerseits einer langen Tradition und gehörte andererseits immer schon zu den zukunftsweisenden Branchen. Mit der Digitalisierung kommt ein neuer Aspekt hinzu, der viele Möglichkeiten bietet und die Beratung digital erweitert:

- Virtuelle Anprobe: Mittels Augmented Reality (AR) und Gesichtserkennung können KundInnen Brillengestelle virtuell anprobieren.
- Remote-Beratung / Videoverbindung: Sehtests und komplexe Brillenglas-Beratungen können aus der Ferne durchgeführt werden.
- Smarte Brillen und Linsen: Brillen, die sich automatisch an Lichtverhältnisse anpassen und Informationen einblenden.
- 3D-Druck: Rahmen können rascher, kostengünstiger und mit größerer Genauigkeit hergestellt werden.
- Kontaktlinsen sollen künftig sogar Gesundheitsdaten, wie z. B. den Blutzuckerspiegel, messen. Prototypen mit elektrochemischen Sensoren messen den Glukosespiegel in der Tränenflüssigkeit, um DiabetikerInnen Fingerstiche zu ersparen und mittels KI vor gefährlichen Blutzuckerschwankungen zu warnen.

#### 3.2 Grundlegende berufliche Aufgaben als AugenoptikerIn

Ausgangspunkt der Tätigkeit als AugenoptikerIn ist eine exakte Ermittlung der Sehanforderungen. Mittels spezifischer Tests prüfen sie exakt die Sehleistung der KundInnen. Zu diesem Zweck messen sie alle Parameter des Auges und nutzen dabei komplexe Messinstrumente und moderne Technologien. Zu den messbaren Parametern zählen u. a. die Topografie der Hornhaut sowie die Beobachtung des vorderen Augenabschnittes mittels Spaltlampenuntersuchung. Im Falle einer Fehlsichtigkeit (Kurz-, Weit-, Stab- und Alterssichtigkeit etc.) ermitteln AugenoptikerInnen deren Ausmaß anhand diverser Sehtests, wobei die Messung der Sehschärfe als Refraktionsmessung bezeichnet wird. Auf Basis der Ergebnisse können sie optische Sehbehelfe, so etwa Brillen, individuell für jede/n ihrer KundInnen anfertigen. Insgesamt beraten AugenoptikerInnen ihre KundInnen bei der Auswahl von Gläsern und Brillenfassungen oder Kontaktlinsen. Bei der Fertigung und Anpassung müssen sie präzise arbeiten. Zudem sind sie für die Reparatur von Brillen und Kontaktlinsen zuständig. Des Weiteren passen sie vergrößernde Sehhilfen an. Dazu messen sie die erforderliche optische Korrektur für diese Sehhilfen aus. Bei bestimmten Auffälligkeiten vermitteln Sie Ihre KundInnen an einen Facharzt bzw. eine Fachärztin für Augenheilkunde und Optometrie. Bei der individuellen Wahl des optimalen Korrektionsmittels (Brille, Kontaktlinse) müssen AugenoptikerInnen den augenärztlichen Befund berücksichtigen. Generell ist die enge Zusammenarbeit zwischen AugenärztInnen, OrthoptistInnen und AugenoptikerInnen wichtig, um sicherzustellen, dass die Augen der PatientInnen bzw. KundInnen optimal versorgt werden. Hier ein kurzer Überblick über typische berufliche Aufgaben:

- Sehtests durchführen, Refraktionsbestimmung;
- Beratung: Wahl einer Brille, Anwendung und Pflege von Kontaktlinsen;
- Brillen und Kontaktlinsen anpassen;
- Spezialsehhilfen wie Leselupen oder Fernrohrbrillen anfertigen;
- Sehhilfen reparieren;
- weitere handwerkliche und technische Tätigkeiten.

<sup>7</sup> Horvath, Thomas et al. (2024): AMS report 185: Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2030 – Berufliche und sektorale Veränderungen im Überblick der Periode von 2023 bis 2030. Wien. Download in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>.

<sup>8</sup> <https://digital-magazin.de/digitalisierung-in-der-optikerbranche>.

### 3.3 Beruflicher Schwerpunkt: Kontaktlinsenoptik

Die Kontaktlinsenoptik ist ein Teilbereich der Augenoptik. Da Brillenwerte nicht direkt auf Kontaktlinsen übertragbar sind, müssen AugenoptikerInnen v.a. die Parameter »Basiskurve« und »Durchmesser« entsprechend anpassen. Für KundInnen mit Astigmatismus, Keratokonus<sup>9</sup> oder nach Operationen müssen AugenoptikerInnen maßgefertigte Speziallinsen auswählen. Dazu gehören torische Linsen für Astigmatismus, multifokale Linsen für Alterssichtigkeit und Ortho-K-Linsen (Nachtlinsen) zur nicht-chirurgischen Korrektur von Kurzsichtigkeit. Für SportlerInnen, die eine Sehhilfe benötigen, fertigen AugenoptikerInnen oft solche Linsen, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Diese können bei Tätigkeiten hilfreich sein, bei denen Brillengläser oder Kontaktlinsen stören würden. Das ist u.a. der Fall bei Arbeiten, bei denen viel Staub aufgewirbelt wird, bei anstrengenden Tätigkeiten, bei denen das Auge mehr Sauerstoff benötigt oder z.B. beim Wassersport-Training. Ortho-K-Kontaktlinsen<sup>10</sup> sollen die Kurzsichtigkeit im Schlaf ausgleichen können. AugenoptikerInnen müssen zuvor die Form der Hornhaut mit einem computergesteuerten Gerät vermessen und prüfen, ob die Hornhaut für Ortho-K-Linsen geeignet ist.

### 3.4 Beruflicher Schwerpunkt: AugenoptikermeisterIn

AugenoptikermeisterInnen übernehmen Fach- und Führungsaufgaben. Die Qualifikation ermöglicht die selbständige Führung eines Optiker-Geschäftes. Der erfolgreiche Studienabschluss (Augenoptik-Studium) ersetzt dabei die für die selbständige Berufsausübung erforderliche Unternehmerprüfung. Zu den Kernaufgaben zählen neben der fachlichen Beratung auch die Betriebsführung (Personalmanagement, Kalkulation, Buchhaltung, Marketing und Qualitätsmanagement) und die Verantwortung für die Auszubildenden sowie die Schulung der MitarbeiterInnen. Mit einer zusätzlichen akademischen Weiterbildung können AugenoptikermeisterInnen die Qualifikation als »Optometrist« bzw. »Optometristin« anstreben, dürfen jedoch in Österreich keine medizinischen Diagnosen stellen oder Erkrankungen behandeln. Sie führen jedoch erweiterte Messungen und Tests am Auge und den Sehfunktionen durch, um Brillen oder Kontaktlinsen präziser anzupassen, so z.B. Hornhautvermessung und Binokularsehen.<sup>11</sup> In verschiedenen Ländern können sich die Rollen und Aufgaben von OptometristInnen und AugenoptikerInnen unterscheiden. Das Bachelorstudium »Augenoptik« vermittelt hierfür umfassende Kenntnisse und Fähigkeiten. Zum Erhalt der Berufsberechtigung können Studierende während der Studienzeit – jedoch außerhalb des Studienganges – die Meisterprüfung und die Kontaktlinsenbefähigungsprüfung bei der zuständigen Meisterprüfungsstelle ablegen.<sup>12</sup>

### 3.5 Beruflicher Schwerpunkt: OcularistIn/»AugenkünstlerIn«

OcularistInnen stellen zwar eine eigene Berufsgruppe dar, sind aber im intensiven Austausch mit den unterschiedlichen Professionen (Beteiligte rund um die Augengesundheit<sup>13</sup>). OcularistInnen stellen Augenprothesen her. Sie versorgen PatientInnen, die ein Auge (oder beide) aufgrund eines Unfalles, eines Tumors, einer Fehlbildung oder Krankheit verloren haben. Augenprothesen erfüllen neben dem optischen Erscheinungsbild auch medizinische Aufgaben. Vor allem dienen sie der optimalen medizinischen Versorgung der Augenhöhle. Augenprothesen werden aus Glas (Kryolithglas gilt als Goldstandard) oder Kunststoff gefertigt. Kunststoffprothesen bestehen aus medizinischem Acrylglas und kommen in speziellen Fällen zum Einsatz. Glausaugen-Rohlinge werden von den OcularistInnen auf Vorrat hergestellt und bei Bedarf an die anatomischen Eigenschaften (Form) der KundInnen individuell angepasst. Sie berücksichtigen dabei auch die Wünsche der KundInnen bezüglich der ästhetischen Ansprüche (Farbe). Insgesamt beraten OcularistInnen die PatientInnen vor, nach und während des Prothesenprozesses. OcularistInnen passen die Prothese immer individuell an, das erfolgt oft in Krankenhäusern oder im Rahmen mobiler Dienste, so z.B. für medizinische Praxen. Zudem schulen sie Erwachsene oder Kinder in Bezug auf die Pflege und Handhabung der Augenprothesen ein. OcularistInnen werden auch als AugenprothetikerInnen und zusätzlich auch als AugenkünstlerInnen bezeichnet, denn ein gut gemachtes Glas- oder Kunststoffauge ist vom natürlichen Auge kaum zu unterscheiden. In Österreich gibt es aktuell nur drei aktive Ocularisten, diese sind in Wien, Niederösterreich und der Steiermark tätig.<sup>14</sup> In Deutschland gibt es mehr als 170 Behandlungsorte für jährlich rund 25.000 PatientInnen.<sup>15</sup>

In Österreich haben immerhin rund 6.000 Personen mindestens ein Glasauge, das etwa alle zwei Jahre erneuert werden muss, weil die Tränenflüssigkeit das Glas aufraut. OcularistInnen arbeiten immer selbständig im eigenen Unternehmen. Aktuell gibt es in Österreich keine klassische, staatlich anerkannte Berufsausbildung zum Ocularisten bzw. zur Ocularistin. Der Beruf kann nur bei einem bzw. einer aktiv tätigen OcularistIn erlernt werden, wobei die Ausbildung, je nach Inhalt, üblicherweise fünf bis neun Jahre dauert.<sup>16</sup>

## 4 Studium/Zulassung und Praktikum

Die allgemeine Zugangsvoraussetzung für das Studium der Augenoptik ist der Nachweis der Hochschulreife (Maturazeugnis bzw. Berufsreifeprüfung) oder eine studienrichtungsbezogene Studienberechtigungsprüfung oder die facheinschlägige berufliche Qualifikation (z.B. Lehre mit Praxisnachweis). Zugangsmög-

<sup>9</sup> <https://de.wikipedia.org/wiki/Keratokonus>.

<sup>10</sup> Ortho K für Orthokeratologie kommt vom griechischen »ortho« und bedeutet »richtig«, Keratologie ist die Lehre von der Hornhaut. [www.test.de/Ortho-K-Linsen-Nicht-ohne-Risiko-4098146-4098150](http://www.test.de/Ortho-K-Linsen-Nicht-ohne-Risiko-4098146-4098150).

<sup>11</sup> <https://optometry.at/unterschied-optiker-optometrist>.

<sup>12</sup> Entsprechend der berufs- und gewerberechtlichen Bestimmungen, [www.fhg-tirol.ac.at/data.cfm?vpath=pdf-dokumente/broschueren-bsc/fhg-augenoptik-bachelor-folder-web\\_2025-05-14](http://www.fhg-tirol.ac.at/data.cfm?vpath=pdf-dokumente/broschueren-bsc/fhg-augenoptik-bachelor-folder-web_2025-05-14).

<sup>13</sup> Vor allem der AugenchirurgInnen.

<sup>14</sup> [www.diepresse.com/1271026/so-entstehen-die-augeprothesen#slide-6](http://www.diepresse.com/1271026/so-entstehen-die-augeprothesen#slide-6).

<sup>15</sup> Bundesverband der Ocularistinnen und Ocularisten: [www.dogb.de/ueber-uns](http://www.dogb.de/ueber-uns). Insgesamt sind in ganz Deutschland 70 OcularistInnen tätig.

<sup>16</sup> Die Ausbildung in der Fachrichtung Glas dauert sieben Jahre, in der Fachrichtung Kunststoff fünf Jahre. Auszubildende, die später in beiden Fachrichtungen arbeiten möchten, lernen insgesamt neun Jahre.

lichkeiten besteht auch für ausgewählte Berufsgruppen wie z.B. ChemielaborantIn, FeinoptikerIn, HörgeräteakustikerIn, Zahn-technikerIn, weiters für AbsolventInnen einer Fachschule für Glastechnik oder einer HTL für Technische Informatik, Elektronik, Fertigungstechnik oder Ähnliches.<sup>17</sup> Diese müssen i.d.R. Zusatzprüfungen ablegen. Die Website der FH Gesundheit Tirol bietet hierzu detaillierte Angaben, siehe Überschrift »Bewerbung und Aufnahme → Relevante einschlägige berufliche Qualifikationen«.

Für die Zulassung sind in jedem Fall Deutschkenntnisse nachzuweisen, und zwar mindestens auf Niveau B2 nach dem Europäischen Referenzrahmen.<sup>18</sup> Erforderlich sind auch die für den Studiengang und die Berufsausübung erforderliche berufsspezifische und gesundheitliche Eignung. Zudem muss der Nachweis der Unbescholtenheit (Strafregisterbescheinigung, nicht älter als drei Monate) vor dem Zulassungsverfahren erbracht werden.

#### 4.1 Studienangebot »Augenoptik«

In Österreich wird das Studium der Augenoptik an der FH Gesundheit Tirol<sup>19</sup> in Innsbruck angeboten. Österreich gehörte, gemeinsam mit Slowenien, bis zum Jahr 2021 zu den einzigen zwei Ländern in der EU ohne Hochschulstudium für Augenoptik. Das Studium der Augenoptik vermittelt Inhalte, die für die Ausübung des Berufes erforderlich sind. Die naturwissenschaftlichen Disziplinen Mathematik, Biologie und ingenieurwissenschaftliche Themen rund um physikalisch-chemische Werkstoffeigenschaften. Ausbildungsfächer sind z. B.:

- Anatomie und Physiologie des Auges;
- Epidemiologie und Biostatistik;
- Optometrie (Refraktion, Biomikroskopie, Binokularer Feinabgleich, Brillen- und Kontaktlinsenoptik);
- physikalische Optik und Mathematik;
- Instrumenten-Optik;
- Datenschutz und Medizinprodukte-Gesetz;
- physikalisch-optisches Laborpraktikum;
- Berufspraktikum.

#### Studiengänge Augenoptik und Orthoptik im Wintersemester 2026/2027

| Studiengang                                       | Studienanbieter         | Akademischer Grad                           |
|---------------------------------------------------|-------------------------|---------------------------------------------|
| Augenoptik                                        | FH Gesundheit Tirol     | Bachelor of Science in Engineering (BSc)    |
| Optometrie (geplant für Wintersemester 2027/2028) | FH Gesundheit Tirol     | Masterstudiengang                           |
| Orthoptik                                         | Fachhochschule Salzburg | Bachelor of Science in Health Studies (BSc) |
| Orthoptik                                         | Hochschule Campus Wien  | Bachelor of Science in Health Studies (BSc) |

<sup>17</sup> Infofolder: Informationen zum FH-Bachelor-Studiengang Augenoptik auf der Webseite [www.fhg-tirol.ac.at/page.cfm?vpath=studium/bachelor/augenoptik-#bewerbung-und-aufnahme/bewerbungsunterlagen](http://www.fhg-tirol.ac.at/page.cfm?vpath=studium/bachelor/augenoptik-#bewerbung-und-aufnahme/bewerbungsunterlagen), Direktlink: [www.fhg-tirol.ac.at/data.cfm?vpath=pdf-dokumente/broschueren-bsc/fhg-augenoptik-bachelor-folder-web\\_2025-05-14](http://www.fhg-tirol.ac.at/data.cfm?vpath=pdf-dokumente/broschueren-bsc/fhg-augenoptik-bachelor-folder-web_2025-05-14).

<sup>18</sup> [www.europaecischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php](http://www.europaecischer-referenzrahmen.de/sprachniveau.php).

<sup>19</sup> [www.fhg-tirol.ac.at](http://www.fhg-tirol.ac.at).

#### 4.2 Praktikum

Das Studium »Augenoptik« beinhaltet im ersten Semester ein physikalisch-optisches Laborpraktikum sowie jeweils ein Werkstattpraktikum im ersten und im zweiten Semester. Im zweiten, vierten und fünften Semester ist jeweils ein verpflichtendes Berufspraktikum zu absolvieren (siehe Curriculum des Studiums Augenoptik<sup>20</sup>). Die Bachelorarbeit im sechsten Semester entsteht i.d.R. aus dem Kontext des Berufspraktikums. Zum Erhalt der Berufsberechtigung legen Studierende während der Studienzeit die Meisterprüfung und die Kontaktlinsenbefähigungsprüfung bei der zuständigen Meisterprüfungsstelle ab.<sup>21</sup> Das Ablegen der Meisterprüfung erfolgt außerhalb des Studienganges (es ist nicht im Curriculum verankert, somit ist das Ablegen der Meisterprüfung nicht zwingend erforderlich, um das Studium erfolgreich abschließen zu können). Der erfolgreiche Studienabschluss ersetzt die für die selbständige Berufsausübung erforderliche Unternehmerprüfung.

#### Studium »Orthoptik«

Für InteressentInnen an einem medizinisch-technischen Beruf gibt es z.B. das Studium »Orthoptik«. Dieses Bachelorstudium vermittelt verstärkt medizinische Kenntnisse, die dazu befähigen, später präventive, diagnostische, therapeutische und rehabilitative Maßnahmen (nach ärztlicher Anordnung) durchführen zu können. Die FH Salzburg und die Hochschule Campus Wien verweisen jeweils darauf, dass das praxisorientierte Bachelorstudium »Orthoptik« mit der Berufsbefähigung abschließt. Das Studium umfasst eine umfangreiche klinische Praxis und vermittelt den Studierenden die erforderlichen Kenntnisse und die Fähigkeiten, um verschiedenste Augenprobleme festzustellen und einer Behandlung zuzuführen.

#### 4.3 Angehende Studierende sollten folgende Eigenschaften mitbringen

Im Berufsleben müssen AugenoptikerInnen ein ausgeprägtes Verständnis bezüglich technischer Messgeräte aufweisen und auch den Umgang mit berufsspezifischen Software-Tools beherrschen. Für den Umgang mit KundInnen müssen sie über kommunikative und soziale Kompetenzen verfügen. Bei der individuellen Beratung (z.B. Auswahl einer Brille) ist auch die Fähigkeit gefragt, gutes Design zu erkennen und Ästhetik mit Funktionalität optimal zu verbinden. Zudem erfordert die Ausübung dieses Berufes Werkzeug- und Materialkompetenz. Bereits für das Studium sind wichtig:

- handwerkliches Geschick, ausgeprägte Feinmotorik;
- Konzentrationsfähigkeit, präziser Arbeitsstil;
- Interesse an Naturwissenschaften (v.a. Optik);
- ästhetische Intelligenz: Gespür für passende Farben und Formen;
- gutes Augenmaß;

<sup>20</sup> [www.fhg-tirol.ac.at](http://www.fhg-tirol.ac.at).

<sup>21</sup> Entsprechend der berufs- und gewerberechtlichen Bestimmungen, [www.fhg-tirol.ac.at/data.cfm?vpath=pdf-dokumente/broschueren-bsc/fhg-augenoptik-bachelor-folder-web\\_2025-05-14](http://www.fhg-tirol.ac.at/data.cfm?vpath=pdf-dokumente/broschueren-bsc/fhg-augenoptik-bachelor-folder-web_2025-05-14).

- Verantwortungsbewusstsein;
- gepflegte Erscheinung und gute Umgangsformen.

## 5 Perspektiven in Beruf und Beschäftigung

### 5.1 Beschäftigungsmöglichkeiten

Seitens der Fachwelt werden die beruflichen Aussichten durchaus positiv bewertet, da die Nachfrage nach spezialisierten Sehhilfen und das Bewusstsein für Augengesundheit stetig zunehmen. Eine qualifizierte Ausbildung bietet die Grundlage für eine Karriere in diesem Bereich. Berufliche Möglichkeiten bestehen vor allem in folgenden Unternehmen:

- Augenoptikbetriebe und Werkstätten;
- Kontaktlinseninstitute;
- Augenoptik-Fachgeschäfte; Vertrieb von Brillen usw.);
- optische Industrie: Elektronen- oder Lichtoptik und Feinmechanik;
- augenärztliche Praxen, Spezialkliniken;
- Forschung und Entwicklung.

### 5.2 Branchendaten zur Augenoptik

Allgemein ist die Branche überwiegend weiblich, denn 70 Prozent sind Frauen. Laut Marktprognosen stellen Brillengläser und Kontaktlinsen ein wachsendes Marktsegment dar.<sup>22</sup> Es wird erwartet, dass Europa bis 2035 einen Marktanteil von 30,1 Prozent am Brillenmarkt erreichen wird, was durch die zunehmende Akzeptanz von Kontaktlinsen und die steigende Nachfrage nach Sonnenbrillen in der gesamten Region verstärkt wird. In Österreich gibt es rund 1.200 augenoptische Fachgeschäfte mit etwa 4.800 Beschäftigten. Viele Stellen bleiben unbesetzt oder können nicht mit der gewünschten Qualifikation oder auch nicht entlang der gewünschten Arbeitszeit besetzt werden.<sup>23</sup> Allgemein wächst der Bedarf an Spezialbrillen, wie z.B. Bildschirmbrillen, so vor allem, um der Belastung durch Bildschirmblaulicht entgegenzuwirken. Zudem wächst der Bedarf (einhergehend mit der kompetenten fachlichen individuellen Beratung) an Sportbrillen und Autofahrerbrillen, die ebenso wichtige Funktionen erfüllen.<sup>24</sup>

### 5.3 Berufseinstieg

Der erste Berufseinstieg erfolgt bereits im Pflichtpraktikum. Allgemein lässt sich sagen, dass sich AugenoptikerInnen in einem sehr dynamischen Umfeld zurechtfinden müssen. Tendenziell nimmt seitens der KundInnen das Bewusstsein für die Augengesundheit zu. Die Technologisierung des Berufsbildes, so vor

allem bezüglich digitalisierter Prozesse im Rahmen der Mess- und Herstellungstechniken (virtuelles Anprobieren, 3D-Druck etc.), bringt eine Änderung der traditionellen Rollen innerhalb dieses Berufes mit sich. KundInnen interessieren sich für modeorientierte und technologieintegrierte Brillen, nachgefragt werden Smart-Brillen, AR-fähige Brillenfassungen und blaulichtfilternde Brillengläser.

### 5.4 Perspektiven

Je nach Qualifikation und persönlichem Engagement stehen Positionen im Management oder in der Forschung offen. Bisher gab es für AugenoptikerInnen eher enge beruflichen Aufstiegsmöglichkeiten. Seit Einführung der akademischen Ausbildung auf Bachelorniveau sollten sich allerdings Änderungen ergeben. Das Studium vermittelt wissenschaftlich fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten und verspricht, neue berufliche Perspektiven zu eröffnen. Was die Innovationen betrifft, gibt es ebenso interessante Entwicklungen. Beispielsweise produziert ein österreichisches Unternehmen Brillen pflanzenbasiert. Als Ausgangsstoff dient das Pulver der Rizinusbohne, die Brillen werden mit modernster 3D-Drucktechnologie gefertigt.<sup>25</sup> Die Entwicklung neuer innovativer Produkte ist für die Weiterentwicklung des globalen Brillenmarktes von zentraler Bedeutung, aber auch für Erfolg des eigenen Unternehmens.

Unternehmen der augenoptischen Branche, seien es Fachbetriebe oder international präsen- te Ketten, suchen nach qualifizierten AugenoptikerInnen. Die Anzahl der augenoptischen Fachgeschäfte in Österreich beträgt rund 1.200, die Anzahl der Beschäftigten rund 4.800. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit zur Gründung bzw. Führung eines eigenen Unternehmens (z.B. Augenoptikergeschäft, Werkstatt, Online-Konfiguratoren mit Vertrieb). Darüber hinaus gibt es erste zentrale Schauwerkstätten, die beispielsweise Einschleifservice und weitere optometrische Dienstleistungen individuell anbieten. Schauwerkstätten sind hier nicht nur als Produktionsraum gedacht, sondern bieten durch ihre Transparenz einen Einblick für KundInnen, was sich einerseits als vertrauensstärkend erweisen kann, andererseits als möglicher Vorteil, im Wettbewerb mit dem den Online-Handel zu bestehen.

Laut Angaben der ÖOG gibt es 90.000 an Glaukom erkrankte Personen in Österreich;<sup>26</sup> hier kommen vergrößerte Sehhilfen wie Lupen und spezielle Beleuchtungssysteme zum Einsatz, um die verbliebene Sehkraft optimal zu nutzen. Das wachsende Nachhaltigkeitsbewusstsein sowie neue Technologien verändern die Kundenerwartungen und somit auch die Arbeit der AugenoptikerInnen bezüglich Beratung, aber auch deren Rolle in der Werkstatt also grundlegend.

### 5.5 Stellenausschreibungen

Stellenausschreibungen sind auf verschiedenen Karriereplattformen, wie z.B. [www.karriere.at](http://www.karriere.at), sowie auf den Websites der Unternehmen (Augenoptikerwerkstätten und -geschäfte oder Handelsketten etc.) veröffentlicht. Jobs und Praktika können auch im

<sup>22</sup> [www.industryresearch.biz/de/market-reports/eyewear-market-112304](http://www.industryresearch.biz/de/market-reports/eyewear-market-112304).

<sup>23</sup> Die bereitgestellten Trendaussagen stammen fast ausschließlich vom deutschen Zentralverband der Augenoptiker und Optometristen (ZVA) und beziehen sich auf den deutschen Markt. Für Österreich ist ein aktueller spezifischer Branchenbericht für die österreichische Augenoptikbranche nicht verfügbar. Allerdings gibt es ein Script aus dem Jahr 2018 mit dem Titel: Dringender Bedarf an jungen Augenoptikern / Optometristen (PDF), [www.wko.at/oe/gewerbe-handwerk/gesundheitsberufe/augenoptiker/fachkraefte.pdf](http://www.wko.at/oe/gewerbe-handwerk/gesundheitsberufe/augenoptiker/fachkraefte.pdf).

<sup>24</sup> [www.wko.at/oe/gewerbe-handwerk/gesundheitsberufe/augenoptiker/fachkraefte.pdf](http://www.wko.at/oe/gewerbe-handwerk/gesundheitsberufe/augenoptiker/fachkraefte.pdf).

<sup>25</sup> <https://optik-kronister.at>.

<sup>26</sup> Österreichische Ophthalmologische Gesellschaft (ÖOG): [www.augen.at](http://www.augen.at).

AMS-Jobportal gefunden werden: <https://jobs.ams.at>.<sup>27</sup> AugenoptikerInnen werden umgangssprachlich auch als »ExpertInnen für gutes Sehen und Aussehen« bezeichnet. In den Stelleninseraten werden daher neben fachlichen und kommunikativen Kompetenzen auch folgende Eigenschaften gefordert: sicherer Umgang mit der aktuellsten Technologie und mit digitalen Tools sowie gutes Stilempfinden und Trendbewusstsein.

## 5.6 Selbständige Berufsausübung

Eine selbständige Tätigkeit kann etwa im Bereich der spezialisierten Beratungsleistungen angestrebt werden. Hier ist es besonders wichtig, die Kosten für die benötigte betriebliche Ausrüstung (Messgeräte und weiteres Equipment, aber auch Personal, Kosten für Strom, Versicherung etc.) einzukalkulieren. Die Akquise eines umfangreichen KundInnenbestandes kann sich zu Beginn als sehr zeitaufwändig herausstellen, ist aber essenziell, um den Betrieb kostendeckend führen zu können. Darüber hinaus müssen selbständig tätige AugenoptikerInnen einen Rundum-Service (Sehtests, Auswahl, Beratung, Anpassung der Brillen bis hin zu Reparaturen und der Reklamationsbearbeitung) übernehmen und dabei im Grunde stets für ihre KundInnen da sein. Hinzu kommen Tätigkeiten wie Planung, Einkauf, Personalführung, Buchhaltung und Marketing. Beim Betreiben der eigenen Werkstatt muss berücksichtigt werden, dass diese relativ viel Platz benötigt sowie Gerüche und Lärm erzeugt. Außerdem sollte die Werkstatt sinnvoll ausgelastet sein. Laut Angaben von Fachleuten, lohnt sich der Betrieb einer eigenen Werkstatt mit Vollausrüstung ab 30 bis 40 Brillen pro Tag.<sup>28</sup> Eine kleinere Werkstatt für den Alltag mag sich lohnen, sollte aber ausbaufähig sein und über die entsprechende mögliche Erweiterung, so vor allem in Bezug auf den Platz für Geräte und spezialisierte Maschinen sowie der Stromkapazität (Möglichkeiten beim Hauptverteiler sowie Absicherungen), verfügen.

Informationen zur Unternehmensgründung bietet die Website: Unternehmensservice Portal.<sup>29</sup> Die selbständige Tätigkeit im Rahmen eines Gewebes ist hier an Voraussetzungen (z.B. vorgeschriebener Befähigungsnachweis) gebunden. Die Wirtschaftskammer informiert über die Unternehmerprüfung sowie über die Gewerbeberechtigung.<sup>30</sup> Die Liste der reglementierten Gewerbe sowie die so genannte »Bundeseinheitliche Liste der freien Gewerbe« sind jeweils auf der Website des zuständigen Bundesministeriums einsehbar.<sup>31</sup>

## 6 Weiterbildung

Grundsätzlich erweitern sich die Karrieremöglichkeiten durch den Gewinn zusätzlicher Kenntnisse oder die Spezialisierung auf Teilbereiche, wie z.B. Kontaktlinsenoptik. Es gibt auch Lehrgänge und Seminare für die Spezialausbildung auf Kinderoptometrie oder Sportoptik. Es ist auch möglich, das Studium »Orthoptik« zu

absolvieren. OrthoptistIn ist ein gesetzlich geregelter medizinisch-technischer Beruf. Die Ausübung dieses Berufes ist in einer Reihe von Verordnungen und Gesetzen normiert, so z.B. im Bundesgesetz über die Regelung der Gehobenen Medizinisch-technischen Dienste (MTD Gesetz). Berufsrechtliche Informationen hierzu bietet der Berufsverband der OrthoptistInnen in Österreich: [orthoptik.austria](http://orthoptik.austria).<sup>32</sup> Weiterqualifizierungen nach dem Studium<sup>33</sup> der Augenoptik sind z.B.:

- Pädagogik für Gesundheits- und/oder Pflegeberufe: Masterlehrgang, FHG Tirol, FH Kärnten.
- Moderne Verfahren in der Optometrie: CAS-Lehrgang,<sup>34</sup> FHG Tirol.
- Advanced Science Optometry: CAS-Lehrgang, FHG Tirol.
- Das Bachelorstudium »Orthoptik« kann in Österreich an den (Fach-)Hochschulen (HS Campus Wien, FH Salzburg) als Vollzeitstudium absolviert werden.

## 7 Berufsorganisationen

In Österreich sind Augen- und KontaktlinsenoptikerInnen Mitglieder der Bundesinnung der Gesundheitsberufe, die u.a. die Kollektivverträge (Metallerkollektivvertrag) aushandelt: [www.wko.at/kollektivvertrag/kollektivvertragszugehoerigkeit-augenoptiker](http://www.wko.at/kollektivvertrag/kollektivvertragszugehoerigkeit-augenoptiker).

- Die Wirtschaftskammer (WKO) fungiert vorrangig für die berufsrechtliche Anerkennung und die Kassenverträge (ÖGK) als maßgebliche Instanz, während OPTICON und FirstOptiker wichtige wirtschaftliche Partner für den Betriebsbetrieb sind.
- Die Österreichische Ophthalmologische Gesellschaft mit Sitz in Wien ist die Vereinigung der österreichischen AugenärztInnen: Trotz der unterschiedlichen Berufsgruppen besteht eine enge fachliche und organisatorische Verflechtung. Innerhalb der ÖOG arbeiten spezialisierte Kommissionen (z.B. für Refraktive Chirurgie oder Katarakt) an Themen, die auch für die Anpassung von Brillen und Kontaktlinsen relevant sind, wobei die Zusammenarbeit mit optischen Fachleuten im klinischen Alltag standardisiert ist. Website: [www.augen.at](http://www.augen.at).
- Die Österreichische Optometrische Vereinigung (AOA) mit Sitz in Linz, internationale Bezeichnung: Austrian Optometric Association, konzentriert sich als Fachverband auf die optometrische Komponente des Berufes. Website: [www.aoaoptom.at](http://www.aoaoptom.at).
- Der Europäische Rat für Augenoptik und Optometrie im European Council of Optometry and Optics (ECOO) hat das Ziel, eine harmonisierte Ausbildung für AugenoptikermeisterInnen und OptometristInnen in Europa zu schaffen.
- Die Wissenschaftliche Vereinigung für Augenoptik und Optometrie (WVAO) mit Sitz in Mainz ist Europas größte fachwissenschaftliche Organisation für AugenoptikerInnen und OptometristInnen. Die WVAO informiert auch über aktuelle Seminare, Tagungen, Weiterbildungen und Spezialisierungen mit Zertifikatsabschluss. Website: [www.wvao.org](http://www.wvao.org).

27 AMS-Jobportal: <https://jobs.ams.at>, Suchanfrage »Augenoptiker\*«.

28 [www.eyebizz.de/branche/die-augenoptische-werkstatt-des-21-jahrhunderts](http://www.eyebizz.de/branche/die-augenoptische-werkstatt-des-21-jahrhunderts).

29 <https://startup.usp.gv.at/gruendung/elektronische-gruendung>.

30 [www.wko.at/gruendung/gewerbearten](http://www.wko.at/gruendung/gewerbearten).

31 Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus (Stand: 2026): [www.bmwet.gv.at/Themen/Unternehmen/Gewerbe/Gewerbetaetigkeiten.html](http://www.bmwet.gv.at/Themen/Unternehmen/Gewerbe/Gewerbetaetigkeiten.html)

32 [www.orthoptik.at](http://www.orthoptik.at).

33 [www.fhg-tirol.ac.at/page.cfm?vpath=top/nach-dem-studium/weiterqualifizierung-nach-studienabschluss](http://www.fhg-tirol.ac.at/page.cfm?vpath=top/nach-dem-studium/weiterqualifizierung-nach-studienabschluss).

34 Hochschulelehrgang mit Abschluss »Certificate of Advanced Studies« (CAS).

## 8 Wichtige Info-Quellen im Internet

**www.studienwahl.at** (BMFWF)

Datenbank zu an österreichischen Hochschulen angebotenen Studienrichtungen bzw. Studiengängen

**www.18plus.at** (BMFWF & BMB)

Portal zu Studium und Beruf sowie Orientierung für die Zeit nach der Matura für AHS und BHS

**www.hochschulombudsstelle.at** (BMFWF)

Ombudsstelle für Studierende

**www.oead.at/bologna** (OeAD im Auftrag des BMB & BMFWF)

Infos zum Bologna-Prozess und Europäischen Hochschulraum

**www.studierendenberatung.at** (BMFWF)

Psychologische Studierendenberatung an allen großen Hochschulstandorten in Österreich

**www.abc.berufsbildendeschulen.at** (BMB)

Infos zu Berufsbildenden Schulen in Österreich inkl. Schwerpunktinfos zu Kollegs

**www.ams.at/biz** (AMS)

BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS

**www.ams.at/karrierekompass** (AMS)

Online-Portal des AMS zu Berufsinformation, Arbeitsmarkt, Qualifikationstrends und Bewerbung

**www.ams.at/jcs** (AMS)

Broschüren-Download – Menüpunkt »Jobchancen Studium«

**www.ams.at/berufslexikon** (AMS)

Berufslexikon 3 – Akademische Berufe (Online-Datenbank)

**www.ams.at/berufsinfomat** (AMS)

KI-basiertes Tool des AMS zur Berufsinformation

**www.ams.at/jobbarometer** (AMS)

Online-Tool des AMS zu Berufstrends

**www.bic.at** (WKO)

Portal für Berufswegplanung sowie Infos zu Berufswahl, Berufen und Aus- und Weiterbildungen

**www.ams.at/forschungsnetzwerk**

Info-Plattform und E-Library des AMS zur Arbeitsmarkt-, Berufs- und Bildungsforschung

**www.aq.ac.at** (AQ Austria)

Qualitätssicherungs- und Akkreditierungsagentur für österreichische Hochschulen

**www.fhk.ac.at** (FHK)

Österreichische Fachhochschul-Konferenz der Erhalter von Fachhochschul-Studiengängen

**www.ph-online.ac.at** & **www.bmb.gv.at/Themen/schule/fpp/ph** (BMB)

Portal zu Pädagogischen Hochschulen in Österreich

**www.best-messe.at** (BMFWF, BMB & AMS)

BeSt – Messe für Beruf, Studium und Weiterbildung

**www.oeh.ac.at** & **www.studienplattform.at** &

**www.studierenprobieren.at** (ÖH)

Bundesvertretung der Österreichischen Hochschüler\_innenschaft

**www.uniko.ac.at** (UNIKO)

Österreichische Universitätenkonferenz

**www.oepuk.ac.at** (ÖPUK)

Österreichische Privatuniversitätenkonferenz

**www.bildung.erasmusplus.at** (OeAD)

Erasmus+ Hochschulbildung – EU-Programm zur Förderung des internationalen akademischen Austauschs

**www.arbeiterkammer.at** (AK)

Bildungsberatung der Arbeiterkammer

**www.wifi.at** (WIFI)

Bildungs- und Berufsberatung des Wirtschaftsförderungsinstituts

**www.biwi.at** (BiWi)

Berufsinformationszentrum der Wiener Wirtschaft

**www.bifo.at** (BIFO)

Berufs- und Bildungsberatung der Wirtschaftskammer Vorarlberg

**www.biber-salzburg.at** (Biber)

Bildungsberatung Salzburg



**<https://forschungsnetzwerk.ams.at>**

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

### Kontakt Redaktion

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation  
1200 Wien  
Treustraße 35–43  
E-Mail: [redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at](mailto:redaktion@ams-forschungsnetzwerk.at)  
Internet: [www.ams.at/forschungsnetzwerk](http://www.ams.at/forschungsnetzwerk)

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z. B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Praxis-handbücher) zur Verfügung – [www.ams.at/forschungsnetzwerk](http://www.ams.at/forschungsnetzwerk).

P. b. b.

Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35–43, 1200 Wien

Juli 2026 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

